



Berliner Frauenbund 1945 e.V.

Chronik des Berliner Frauenbundes 1945 e.V. (BFB 1945 e.V.) von 1945 bis 2023

1945 Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es in dem in vier Besatzungszonen aufgeteilten Berlin zu einem frauenpolitischen Aufbruch.

Dr. Agnes von Zahn-Harnack versuchte bereits im Sommer 1945 mit 30 Frauen aus der alten Frauenbewegung einen „Deutschen Frauenbund“ zu gründen, der offensichtlich als Nachfolger des 1894 gegründeten „Bundes Deutscher Frauenvereine“ (BDF) konzipiert war. Dieser hatte sich 1933 selbst aufgelöst, um der Gleichschaltungspolitik der Nationalsozialisten zu entgehen. Die angestrebte Reichweite wurde durch alliierte Vorbehalte allerdings stark eingeschränkt: Auf einen deutschen Staat bezogene Organisationen wurden von den westlichen Besatzungsmächten nicht zugelassen. Gleichwohl hatten sich viele Frauenausschüsse gegründet, um die Gleichberechtigungsforderungen wieder in die politische Debatte zu bringen. Sie verstanden Frauenrechte als Menschenrechte.

1946 Der Frauenbund musste sich anfangs auf einen Berliner Stadtteil beschränken: Es erfolgte die Erwirkung der Lizenz und Gründung des „Wilmsdorfer Frauenbundes 1945 e.V.“ durch Dr. Agnes von Zahn-Harnack. Ihr Motto lautete: „Vom Nähfaden bis zur Atombombe ist alles Politik“

1948 bis heute Es dauerte noch bis 1948, bis sich der „Wilmsdorfer Frauenbund“ in den „Berliner Frauenbund 1945 e.V.“ umbenennen durfte und eine Lizenz dafür erhielt. Dieser engagierte sich zunächst für ein „Kommunales Frauenprogramm“ und in der damaligen Friedensbewegung. 1947 stellte der BFB 1945 e.V. einen Antrag an die Stadtverordnetenversammlung einen Friedensparagrafen und das Kriegsdienstverweigerungsrecht in die Berliner Verfassung aufzunehmen.

Die Gemeinsamkeit des BDF bis 1933 und nach „Neugründung“ auf Berliner Ebene nach 1945 ist, dass die Strategien und Aktivitäten, die jeweils aktuellen individuellen und strukturellen Ungleichheiten und Probleme von Frauen in ihrer Vielfalt adressieren.

- 1947** Dass auch Agnes von Zahn-Harnack nicht mehr auf dem Titel „Deutscher Frauenbund“ insistierte, hatte vor allem damit zu tun, dass es seit 1947 zunehmend Bestrebungen gab, die Westberliner mit den inzwischen überall in den Westzonen Deutschlands entstandenen Frauenorganisationen zusammenzuschließen. Dieses Bedürfnis nach Zusammenschluss entstand nicht zuletzt als Reaktion auf die Gründung des Demokratischen Frauenbundes Deutschland (DFD) in Ost-Berlin im März 1947. Der Anspruch des DFD, eine gesamtdeutsche Einheitsorganisation der Frauenbewegung zu sein, wurde von den meisten Repräsentantinnen westlicher Frauenorganisationen bestritten. Deshalb wurde eine alternative zentrale Organisation im Westen anvisiert, die allerdings nicht „von oben nach unten“ (wie dem DFD unterstellt wurde), sondern „von unten nach oben“ aufgebaut werden sollte.
- 1949** Der im Oktober 1949 in Bad Pyrmont gegründete Deutsche Frauenring trat als Dachverband der bereits bestehenden, regionalen (nicht-kommunistischen) Frauenbewegung der Westzonen im Selbstverständnis der Beteiligten nunmehr die Nachfolge des alten BDF an. Vizepräsidentin wurde die Berliner Dr. Agnes von Zahn-Harnack. Die Vorsitzende des Berliner Frauenbundes 1945 e.V. starb aber bereits im Juni 1950. Der Deutsche Frauenring wurde zum Netzwerk lokaler und regionaler Gruppen. Mit seiner Aufnahme in den „International Council of Woman“ (ICW) als „National Council of Women in Germany“ 1951 wurde der Deutsche Frauenring auch international als Nachfolger des BDF anerkannt.
- 1951** 1951 wurde der spätere Deutsche Frauenrat als „Informationsdienst für Frauenfragen“ (ID) gegründet. Er war in seinen ersten Jahren ein Bündnis überregionaler Frauenverbände zum Zweck der gegenseitigen Information und der Aufklärung einer politisch qualifizierten Öffentlichkeit über Frauenfragen; als Mittel dazu diente die Herausgabe der Zeitschrift Informationen für die Frau ab April 1952.
- 50er und 60er Jahre** Zwischen den 50ern und den späten 60ern trat die Gleichberechtigungsbewegung auf der Stelle. Die Frauen – zumindest in Westdeutschland – blieben wieder eher zu Hause. Erst mit den sogenannten 68ern begann der Protest erneut und damit die zweite Welle und Startsignal eines neuen Feminismus.
- Aktivitäten zur Institutionalisierung der verschiedenen frauenbewegten Ansätze in eine einheitliche, bundesweit vernetzte Frauenlobby des Deutschen Frauenrings und des Deutschen Frauenrats.
- 1969** Der BFB 1945 e.V. besitzt eines der wichtigsten Archive der ersten deutschen Frauenbewegung von 1890 bis 1933 (1800 Bände, 30.000 Dokumente). Dieses Material ist der Kernbestand dessen, was heute unter der Bezeichnung „Helene-Lange-Archiv“ (HLA) im Landesarchiv

Berlin zusammengefasst wird. Nach der Gründung des Berliner Frauenbundes 1945 e.V. 1948 und der Wiedergründung (1947) des Deutschen Staatsbürgerinnen-Verbandes e.V. (DStV), Nachfolgerin des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (ADF) von 1865, wurden Archivalien und Bücher zwischen beiden aufgeteilt. Das HLA war als Depositum des Berliner Frauenbundes 1945 e.V. von 1969 bis 1988 im Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und ist seit 1988 im Landesarchiv Berlin untergebracht. 1994 kam, ebenfalls als Dauerleihgabe, das Archiv des BFB 1945 e.V. aus den Jahren 1945-1990 hinzu.

Die historischen Bestände des Helene-Lange-Archivs wurden im Jahr 2018 durch Fördermittel des Digitalen Deutschen Frauenarchivs (DDF, s. <https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/start>) digitalisiert und sind seitdem über den META-Katalog des i.d.a.-Dachverbandes (s. <https://www.meta-katalog.eu/>) direkt digital einsehbar.
Repositor: B Rep.236-07

- 1973 bis heute** Umzug des BFB 1945 e.V. in die Geschäftsräume in der Ansbacher Straße 63, 10777 Berlin.
- 1975** BFB 1945 e.V. organisiert die Arbeitsgemeinschaft Berliner Frauenverbände und -initiativen und koordiniert 1975 die Berliner Frauentage im Jahr der Frau der Vereinten Nationen.
- 1979** Gründung des Landesfrauenrates. Ika Klar (stellv. Vorsitzende des BFB 1945 e.V.) wird Beisitzerin des LandesFrauenRates Berlin e.V. (LFR).
Der LFR gründete sich als Dachverband der Berliner Frauenverbände und -initiativen, um so die Interessen der 18 traditionellen, in der Arbeitsgemeinschaft der Berliner Frauenverbände zusammenarbeitenden Mitgliedsverbände wirksamer vertreten zu können. Zunächst erfolgte eine Abgrenzung zur neuen, autonomen Frauenbewegung, deren Forderungen auf eine grundsätzliche Veränderung im Geschlechterverhältnis zielten. Doch schon bald strebte der LFR dort, wo sich gemeinsame Schnittmengen zeigten, eine Kooperation an. Die Annäherungen führten in den 1980er Jahren zu gemeinsamen Aktivitäten.
- 80er Jahre** Angeregt durch die autonome Frauenbewegung und die Qualifizierungsoffensive in Berlin entstanden die ersten Projekte des BFB 1945 e.V., die zum Teil bis heute fortgeführt worden sind, um die Chancen von Frauen im Beruf, z.B. bei Veränderungen durch die Digitalisierung, in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern sowie die ausgewogene Verteilung der unbezahlten Care-Arbeit zu erreichen.
- 1982 bis** ‚Der befreite Besen‘ – Catering.Frauengenossenschaftsmodell für langzeitarbeitslose Frauen.

- 1984** Initiatorinnen: Marianne Konermann, Rita Bünemann
 seitdem Förderung: Senat für Gesundheit, Soziales und Familie
 eigen- 1984 Gründung einer Party Service GbR: Waltraut Brosche, Sabine
 ständig Richter-Kurum
- 1984** „Keine Angst vor Computern – Erstes Computer-Fortbildungsangebot
 für Frauen (Berufsrückkehrerinnen) in Deutschland“
https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-322-85408-7_8
 Initiatorinnen: Suzanne Seeland, Claudia Strauven
 Leiterinnen: Renate Wielpütz, Gitte Schefer
 Förderung: Frauenbeauftragte des Berliner Senats
- Avon-Preis (20.000 DM) an Ika Klar für den BFB 1945 e.V.
 Ada Lovelace-Preis der Firma Digital Equipment (1986) an „Keine
 Angst vor Computern“
- 1988** Gründung des FrauenComputerZentrumBerlin – FCZB
bis Erstes Weiterbildungszentrum für Frauen im IT-Bereich in
2002 Deutschland – www.fczb.de
 Danach Leiterin: Renate Wielpütz,
 eigen- seit 2018: Karin Reichel
 ständig er
 Verein Förderung: Qualifizierungsoffensive Berlin – Senatsverwaltung für
 Wirtschaft und Arbeit
- 1988** Gründung des Projektes KoBRA – Beratungs- und
bis Koordinierungsstelle Beruf-Bildung-Arbeit
heute Initiatorinnen: Ebba Christiansen und Dagmar Brodde
 1. Leiterin von 1988 - 1995: Dagmar Brodde
 2. Leiterin von 1995 -2014: Rosi Jungkunz
 3. Leiterin seit 2014: Dr. Hildegard Schicke
 Förderung: ESF-Mittel bis 2014. Ab 2014 Landesmittel
 Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und
 Gleichstellung, ab 2023 Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales,
 Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
 (SenASGIVA)
- 1989** Modellversuch: Beratungsangebote und -einrichtungen für
bis Berufsrückkehrerinnen
1994 Angesiedelt bei KoBRA
 Kooperationsprojekt mit „Raupe und Schmetterling - Frauen in der
 Lebensmitte“
 Gefördert im Rahmen des Modellprogramms des BMFJ -
 Bundesministerium für Frauen und Jugend, vorher BMJFFG
 Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit.
 Wissenschaftliche Begleitung: Infratest Sozialforschung GmbH in
 München

- Ab 1994** Fortführung des Projektes auf Landesebene: „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“
Erweiterung des Angebotes: „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“. Förderung: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, ab 2023: Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA), in Kooperation mit dem FrauenComputerzentrumBerlin, Förderung Arbeitsagentur Berlin
- 1989 bis heute** Gründung des Großelterndienstes
Initiatorinnen: Prof. Dr. Hilde Ballusek, Ebba Christiansen
1. Leiterin: Rosi Winterstein
2. Leiterin: Helga Krull
3. Leiterinnen: Helga Krull und Stefanie Mondry
Förderung: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, ab 2023 Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA).
- 1990 bis heute** Gründung von „Die Löwin – Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung“
Initiatorinnen: Dr. Dörthe Döring, Dr. Cornelia Edding (BFB 1945 e.V.), Eva Bosch (Paritätisches Bildungswerk)
1. Leiterin von 1990 - 1992: Dr. Hildegard Schicke
2. Leiterin seit 1993: Marina Matthies
Förderung: Stiftung Hilfswerk Berlin, seit 1996 Senatsverwaltung für Integration, Soziales und Arbeit, ab 2023 Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA).
- 1991 bis 1994** Modellversuch „Beratung von Frauen zu den geänderten Lebens- und Arbeitsbedingungen in den neuen Bundesländern“
Angesiedelt bei KoBRA
Förderung: Bundesministerium für Frauen und Jugend,
Wissenschaftliche Begleitung: Infratest Sozialforschung GmbH München
- 1991 bis 1994** Projekt „MIBA“ Mehrsprachige Immigrantinnen in Beruf und Ausbildung
Initiatorin und Leiterin: Dr. Czarina Wilpert
in Kooperation mit dem FrauenComputerZentrumBerlin
Förderung: Arbeitsagentur Berlin
- 1993 bis 2003** Gründung der Frauenkasse. Nach dem Fristenregelungsurteil zum Schwangerschaftsabbruch des Bundesverfassungsgerichts vom 28. Mai 1993 erfolgte die Gründung der bundesweit aus Spenden finanzierte „Frauenkasse“. Krankenkassen finanzierten den Schwangerschaftsabbruch bei einer „sogenannten allgemeinen Notlagenindikation“ nicht mehr.
Ein Teil der „Frauenkasse“ war beim Berliner Frauenbund 1945 e.V.

angesiedelt und leistete mit Unterstützung der Berliner Ärztekammer finanzielle Hilfen, um Frauen mit geringem Einkommen eine Abtreibung zu ermöglichen.

Initiatorinnen: Prof. Barbara Schaeffer-Hegel (Tu-Berlin), Anne Klein (ehem. Berliner Frauensensorin), Renate Künast (Abgeordnete Bündnis 90/ Grüne)

Leiterin: Ika Klar

- 2001 bis 2003** „Bilanzierung informell und nonformal erworbener Kompetenzen in der Elternzeit“ und deren Verwertbarkeit im betrieblichen Kontext. Projektauftrag von KoBRA im Rahmen der von der EU geförderten internationalen Entwicklungspartnerschaft „GenderNet“
Trägerschaft: Institut für Maßnahmen zur Förderung der beruflichen und sozialen Eingliederung e.V. - IMBSE Moers
Förderung: Europäischer Sozialfonds und Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
- 2004 bis heute** Auf dieser Basis hat KoBRA das erste Online basierte Instrument zur Ermittlung von fachlichen, informell und nonformal erworbenen Kompetenzen entwickelt
Verantwortlich: Petra Tesch/Rosi Jungkuntz
Förderung im Rahmen des KoBRA Budgets
Fortbildung aller Mitarbeiterinnen zu Kompetenzbilanzierungscoaches
- 2009 bis 2012** Transnational Empowerment – Kompetenzerweiterung im Ausland - in Kooperation mit dem FrauenComputerZentrumBerlin e.V.
Leitung: FrauenComputerZentrumBerlin e.V.
Förderung: ESF-Mittel des Bundes-ESF-Programmes Integration durch Austausch (IdA), Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Mittel des Landes Berlin
- 2015 bis 2018** Forschungsprojekt „Berufsbiografische Übergangszeiten als Bildungsraum nutzen. Entwicklung und Erprobung eines Konzepts zur Professionsentwicklung für Mitarbeiter*innen von Einrichtungen beruflicher Weiterbildung“
Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Ortfried Schäffter
In einem Projektverbund unter Mitgliedschaft von KOBRA/BFB 1945 e.V. wurde eine noch wenig beachtete Strategie zur „Zielgruppengenerierung“ erprobt.
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Forschungsprogramms „Innovative Ansätze zukunftsorientierter beruflicher Weiterbildung“
Programmträger: Bundesinstitut für Berufsbildung
- 2016 bis heute** „Mobile Beratung für zugewanderte Frauen“
Angesiedelt bei KoBRA
Verantwortlich: Forough Hossein Pour

Förderung: Senatsverwaltung für Integration, Soziales und Arbeit, ab 2023 Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA)

2020 bis heute Pflegeportal "Vereinbarkeit von Beruf und Pflege im betrieblichen Kontext"
Angesiedelt bei KoBRA
Förderung: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, ab 2023 Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA).

2021 bis 2022 Anlaufstelle für Alleinerziehende
Angesiedelt bei KoBRA

ab 2022 bis heute „Koordinierungs- und Anlaufstelle für Alleinerziehende“ in Friedrichshain - Kreuzberg
Angesiedelt bei KoBRA
Verantwortlich: Pauline Potschka
Förderung: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege, Gleichstellung, ab 2023 Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA)

2023 Mitgliedschaft bei CEDAW Allianz Deutschland
In der CEDAW-Allianz Deutschland engagieren sich 34 zivilgesellschaftliche Organisationen für die Umsetzung der UN-Frauenrechtskonvention CEDAW in Deutschland. Ziel des internationalen Übereinkommens ist die Durchsetzung von Frauenrechten in allen Lebensbereichen und die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung. Die 2018 gegründete CEDAW-Allianz beobachtet die deutsche Legislative, Judikative und Exekutive in Bund, Ländern und Kommunen kritisch bei der Umsetzung und Anwendung von CEDAW.